

Monatsbericht Dezember 2019

Der Dezember hat gleich mit dem ersten Türchen des improvisierten Adventskalenders abenteuerlich gestartet.

Nach langer Zeit haben wir Freiwilligen aus Mainz die Zeit gefunden an einem Sonntag einen kleinen Ausflug zusammen zu unternehmen. Morgens ging es direkt mit dem Trufi auf den Berg, an dem die Brauerei Taquiña liegt und von dort aus zu Fuß zu einem Wasserfall. Obwohl wir einige Male falsch gelaufen sind und schlussendlich direkt am Flusslauf beziehungsweise durch den Fluss durchmussten, hat sich die Wanderung gelohnt. Am Ziel wurden wir mit einem kleinen Wasserfall belohnt, wo gegen Franz Aussage, tatsächlich auch Wasser herunterlief. Nach einer kleinen Stärkung und Sonnenbaden an der Kante des Wasserfalls ging es mit vollem Magen, Sonnenbrand und nassen Schuhen wieder nach Hause. Tiquipaya ist also das perfekte Ausflugsziel, wenn man in der Nähe von Cochabamba ein bisschen Natur und frische Luft sucht.



Dieser kleine Ausflug war auch der einzige, den ich im Dezember gemacht habe, da es einiges für das Projekt und Weihnachten in der Familie vorzubereiten gab.

Sarah und ich haben uns für die Nachmittage im Projekt immer kleine Bastelaktionen oder spiele ausgedacht, damit die Kinder ihre Zimmer und das Haus auch etwas festlicher Gestalten können. Was mir dabei am Besten gefallen hat waren die eigenen Ideen der Kinder und die Dekorationen die aus einfachen Sachen wie Papprollen oder alten Plastikflaschen entstanden sind. Ich merke selbst schon wie sich die Denkweise hier verändert. Klar gibt es in Deutschland zum Beispiel Pfand, aber hier türmen sich die Berge von Plastikflaschen und -tüten nur so und umso wichtiger ist es eine sinnvolle Verwendung dafür zu finden.



Es wurde aber natürlich nicht nur gebastelt in der Vorweihnachtszeit, sondern auch Plätzchen gebacken und Ausflüge gemacht. Zusammen mit Sarah haben die Kinder einen Park in der Nähe besucht und ein anderes Mal sind wir alle zusammen zu dem Flughafen in Cochabamba gefahren. In zwei Gruppen wurden wir herumgeführt und haben Einblicke in den Tower-Simulator und das Cockpit einer Cessna bekommen, in dem die Kinder abwechselnd Platz nehmen durften. Zum Schluss wurden wir auf dem Flugplatz herumgeführt und konnten die Flugzeuge aus der Nähe betrachten, die wir vorher auf der Aussichtsterrasse beobachtet hatten. Dabei fiel es mir schwer mir vorzustellen, dass ich vor vier Monaten selbst dort gelandet bin, und noch seltsamer war die Vorstellung, dass ich dort in sieben Monaten in den Flieger nach Deutschland steige.

Was mir diesen Monat gut gefallen hat und wovon ich überrascht war, war dass ein Arzt des nahegelegenen Krankenhauses mit einem Helfer und dem Zahnarzt-Mobil zwei Mal zu uns auf den Hof gefahren ist. Alle Kinder haben eine kostenlose Behandlung erhalten, nur für die schwereren Eingriffe mussten wir mit zwei Kindern am Folgetag ins Krankenhaus. Als die Kinder in dem Bus behandelt wurden konnte ich zum Händchenhalten herhalten und versuchen die Kinder ein bisschen von der bevorstehenden Behandlung abzulenken.



Ein ganz anderes Thema ist Cochabambas Art Weihnachten zu feiern, um noch einmal auf die Vorweihnachtszeit zurückzukommen. Mit sehr viel Kitsch, Lichterketten und verkleideten Papa Noel und Grinchs waren der Prado und die größten Plätze ab Anfang Dezember kaum wiederzuerkennen. Ich muss sagen mit der ganzen Sinnesüberflutung, der Abwesenheit von Glühwein und den 25°C kamen mir die Festlichkeiten ziemlich fehl am Platz vor. Trotzdem war es sicherlich auch eine Erfahrung wert diese Zeit abseits von dem Gewohnten zu verbringen. So sind Carlotta, Sarah und ich an einem Abend zusammen zum Prado gelaufen, um uns das Spektakel anzusehen.

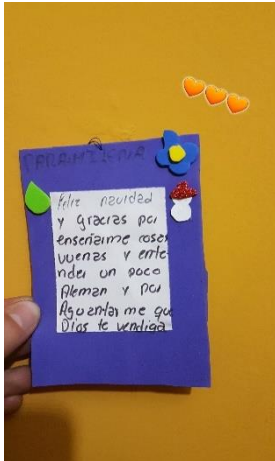
Statt dem dicken Wintermantel bin ich dieses Jahr also im Kleid auf den Weihnachtsmarkt und als Glühwein- und Kartoffelpufferersatz gab es Api con Pastel, was in der Zeit zu einem meiner Lieblingsessen wurde.



Am Wochenende vor Weihnachten musste ich dann das erste Mal selbst Nussecken backen, die ich sonst immer aus unserer Familienbäckerei abgreifen konnte. Der Prozess stellte sich als ziemlich Kompliziert heraus mit dem Gasofen, der die eine Seite des Blechs fast verkohlt und die andere roh lässt und der bolivianischen Kuvertüre, die nicht schmelzen wollte. Trotzdem war das Ergebnis irgendwie ganz gut und so gab es zum Weihnachtessen mit der Familie unter anderem auch deutsch-bolivianische Nussecken.

Den 24. Dezember verbrachten wir fast ausschließlich im Projekt und haben die Tafel im Hof für das Abendessen der Noche Buena mit den Kindern vorbereitet. Als es dann endlich soweit war, haben Sarah und ich mit unserer Bäckerin Gaby die Geschenke verteilt. Zwei Wochen zuvor, waren wir nämlich mit Gaby und Braulio sechs Stunden lang auf der cancha, um die Geschenke von Tres Soles und auch unseren Teil für eine schöne Bescherung beizutragen. Mit gefüllten Tüten ging es dann wieder zurück ins Projekt und einen Tag vor Heiligabend wurden die ganzen Geschenke eingepackt.





Die Kinder haben sich riesig über ihre Rucksäcke, Fußbälle und ferngesteuerten Autos gefreut und wir haben die ein oder andere Umarmung und selbstgebastelte Karte geschenkt bekommen.

Als wir dann abends um 22 Uhr nach Hause kamen, war ich zwar glücklich den Abend mit den Kindern verbracht zu haben, aber auch etwas traurig, dass ich nicht mit der Familie feiern konnte. Umso erstaunter war ich dann, als Franz mich fragte, ob ich um 24 Uhr zum Weihnachtessen in dem Wohnzimmer seiner Schwester kommen würde. Nach einem kurzen Verdauungsschläfchen von dem ganzen Essen, das Braulio für Tres Soles vorbereitet hatte, haben wir uns dann alle nachts bei Franz Schwester getroffen, um nochmal ein Festmahl zu genießen (deshalb muss man sich über die zusätzlichen Kilos wohl auch nicht wundern). Die Geschenke des Wichtels mit der gesamten Familie, wurden allerdings noch nicht verteilt.

Die Bescherung fand erst am 25. nach dem Weihnachtsmittagessen statt und Benedikt wurde einstimmig dazu erwählt Papa Noel zu sein. In dem starkgeschmückten Wohnzimmer in unserem Haus lagen unter dem echten Tannenbaum alle Geschenke und Benedikt hatte die Ehre sie an die ganze Familie zu verteilen.

Die ganzen Weihnachtsfeiern und auch Silvester, welches ich zum ersten Mal ohne Böller und Raketen gefeiert habe, waren zwar etwas anstrengend, aber ich bin sehr dankbar dafür, die Chance gehabt zu haben die Festtage anders als jedes Jahr zu verbringen. Auch wenn man an diesen Tagen natürlich besonders viel an Familie und Freunde denkt wurde man hier von allen umso herzlicher aufgenommen und konnte eine neue und ungewohnte Art entdecken, wie die Weihnachtstage in einem ganz anderen Land als Deutschland gefeiert werden.



Hasta la próxima,

Milena

Mehr Information zum Projekt gibt's hier: <http://www.tres-solesde/>